


Veranstaltungsprogramm

des Hochschuldidaktischen Netzwerks Mittelhessen
für das 2. Halbjahr 2009



Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Ihnen das neue Veranstaltungsprogramm des Hochschuldidaktischen Netzwerks Mittelhessen zu präsentieren. Die Projektphase des HDM neigt sich nun dem Ende zu. Wie Sie aber anhand des Programms feststellen können, geht unsere Arbeit als Netzwerk in verstetigten Strukturen weiter.

Auf diesem Wege danken wir allen Teilnehmerinnen und Teilnehmer für das uns entgegengebrachte Vertrauen und das nach wie vor wachsende Interesse an unseren Veranstaltungen. Wir bemühen uns stets, Ihre aktuellen Weiterbildungsbedürfnisse mit unserem Programm aufzufangen und freuen uns auf Anregungen Ihrerseits. Da wir an unserem Programm kontinuierlich weiter arbeiten, lohnt es sich auch, auf unserer Homepage nach aktuellen Veranstaltungen zu schauen oder sich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort nach neuen Terminen zu erkundigen.

Wir hoffen, dass auch das vorliegende Programm Ihr Interesse findet und warten gespannt darauf, Sie in unseren Veranstaltungen zu begrüßen!

Ihr HDM-Team

I. Bildungsziele und Kompetenzfelder	5
II. Zertifikat „Kompetenz für professionelle Hochschullehre“	6
III. Teilnahmebedingungen	7
IV. Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner	8
V. Veranstaltungsübersicht	9
VI. Veranstaltungen nach Kompetenzfeldern	10
Lehre und Lernen	
1. Lehre und Lernen – didaktische Grundlagen für Veranstaltungsgestaltung	10
2. Schlüsselkompetenzen in Fachveranstaltungen vermitteln	12
3. Stimme und Sprechausdruck für Professorinnen und Professoren	13
4. Ein Tag für die Stimme	14
5. Orientiert an Kompetenzen: Studiengangs- und Curriculumsentwicklung	15
Beratung und Prüfung	16
6. Prüfen, beurteilen und bewerten studentischer Leistungen	16
7. Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Tutorenqualifizierungen	17
Evaluation	19
8. Evaluation in Lehre und Studium - Konzepte und praktische Beispiele zur Evaluation von Lehrveranstaltungen und Studienprogrammen	19
9. Lehrevaluation - Grundlagen, Beispiele und methodische Innovationen der Evaluationspraxis an Hochschulen	21
Medienkompetenz	22
10. Rechtsfragen rund ums E-Learning	22
11. E-Learning Grundlagen - Möglichkeiten, Szenarien und Instrumente für Lehrende	23
Interkulturalität	24
12. Presenting Science - comprehensive, competent and convincing	24
Innovation	26
13. Erstellen von problemorientierten und fallbasierten E-Learning-Szenarien am Beispiel CASUS	26
Chancengleichheit und Konfliktmanagement	28
14. Ungleichheit und Hochschullehre	28
15. Genderkompetenz	29

Reflexivität	31
16. Lehrportfolio-Werkstatt: Reflexion und Dokumentation des eigenen Lehrprofils	31
17. Einführung in die Wissenschaftstheorie und Probleme interdisziplinärer Lehre	32
18. Herausforderungen der Interdisziplinarität für die Lehre	33
VII. Unsere Referentinnen und Referenten	34

I Bildungsziele und Kompetenzfelder

Das Hochschuldidaktische Netzwerk Mittelhessen orientiert sich an den internationalen Standards der hochschuldidaktischen Weiterbildung und arbeitet aktiv an deren nationaler Weiterentwicklung und Umsetzung mit. Aus diesen Standards ergeben sich zentrale Bildungsziele, die in unserem Programm in neun Kompetenzfeldern umgesetzt werden

Lehren und Lernen: Grundfragen und Probleme didaktischer Herausforderungen sowie die Organisation und Begleitung von Lernprozessen stehen hier im Mittelpunkt. Neben Präsentations- und Vortragstechniken geht es insbesondere um aktivierende Lehrmethoden und kooperative Lehrformen mit Schwerpunkt auf Aspekten des „Lernens“. Beratung und Prüfung: Leistungsprüfungen erfordern von Lehrenden eine fundierte Beratungs- und Prüfungskompetenz, die eine gerechte und lernzielorientierte Begleitung der Lernenden erlaubt.

Lehrevaluation: Evaluationsstrategien und Hintergrundwissen zur Gestaltung von Evaluationen sind notwendig für Qualitätssicherung und Selbstreflexion und dienen letztendlich auch der eigenen Profilierung.

Medienkompetenz: Die erfolgreiche Einbindung neuer Technik und Medien in die Lehre stellt ein weiteres Anforderungsprofil an die professionelle Lehrkompetenz dar.

Interkulturelle Kompetenz: Vorhandene kulturelle Eigenheiten und Differenzen in der Hochschullehre angemessen zu beachten, ist insbesondere angesichts der Internationalisierung der Hochschule unabdingbar. Hierzu gehören auch fremdsprachliche Kompetenzen.

Chancengleichheit und Konfliktmanagement: Um Benachteiligungen etwa durch Geschlecht, Herkunft oder Behinderung zu vermeiden, ist eine besondere Aufmerksamkeit und Sensibilität der Lehrenden gefordert. Grundlagen des Konfliktmanagements tragen zur Bewältigung von im Lehr- und Arbeitsalltag auftretenden Spannungen bei.

Innovation: Innovationsfähigkeit ist Voraussetzung für eine den Lernenden und Lehrinhalten angepasste Gestaltung des Unterrichts. In der Innovation manifestiert sich gleichzeitig das Potential für Weiterentwicklung.

Reflexivität: Neben einer Sensibilisierung für die alltagsweltliche Gebundenheit von wissenschaftlichen Fragestellungen und Ergebnissen, bedeutet Reflexivität insbesondere bewusste Selbstverortung der Lehrenden im Kontext der Hochschule und im Spannungsfeld von Lehre, Forschung und Führungsaufgaben.

Fachspezifische Didaktik: Das HDM bietet organisatorische Unterstützung an und versucht lokale Initiativen zur fachspezifischen Didaktik anzuregen und auch hier einen standortübergreifenden Austausch zu etablieren.

II Zertifikat „Kompetenz für professionelle Hochschullehre“

Das HDM vergibt das Zertifikat „Kompetenz für professionelle Hochschullehre“, mit dem Sie Ihre erworbene Qualifikation z. B. bei Bewerbungen und in späteren Berufungsverfahren nachweisen können. Das Zertifikatsprogramm umfasst 200 Arbeitseinheiten (AE) à 45 Minuten, die innerhalb von 2-3 Jahren, auf Wunsch aber auch schneller, absolviert werden können. Diese teilen sich auf in Pflicht-, Wahlpflicht- und Wahlveranstaltungen

Im **Pflichtbereich** sind folgende Leistungen zu erbringen: 32 bis 40 AE im Kompetenzfeld „Lehren und Lernen“ und jeweils 12–16 AE in den Kompetenzfeldern „Prüfen und Beraten“, „Evaluation“ und „Medienkompetenz“. Dabei können Sie den thematischen Schwerpunkt der Veranstaltungen Ihren Bedürfnissen oder den Anforderungen Ihres Fachs entsprechend wählen.

Im **Wahlpflichtbereich** sind weitere 80 AE zu absolvieren. Hier können Sie Veranstaltungen aus allen Kompetenzfeldern wählen. Dabei müssen Sie jedoch mindestens fünf von neun Kompetenzfeldern abdecken, um ein hinreichend breites didaktisches Spektrum kennen zu lernen

Der **Wahlbereich** ist Ihrer individuellen Schwerpunktsetzung vorbehalten. Sie können also Ihren Interessen entsprechend einzelne Veranstaltungen aus allen Kompetenzfeldern wählen oder zwecks Profilbildung einen Schwerpunkt in einem oder zwei Kompetenzfeldern setzen.

Zertifikat „Kompetenz für professionelle Hochschullehre“

200 AE

Pflicht 80 AE

1. Lehre und Lernen
32 – 40 AE
2. Prüfen und Beraten
12 – 16 AE
3. Evaluation
12 – 16 AE
4. Medienkompetenz
12 – 16 AE

Wahlpflicht 80 AE

Veranstaltungen aus mind. 5 der 9 Kompetenzfelder, z.B. Interkulturelle Kompetenz oder Konfliktmanagement oder weitere Veranstaltungen aus dem Pflichtbereich

Wahl 40 AE

Individuelle Schwerpunktsetzung

Kompetenzfelder

1. Lehren und Lernen
2. Prüfen und Beraten
3. Evaluation
4. Medienkompetenz
5. Interkulturelle Kompetenz
6. Innovation
7. Chancengleichheit und Konfliktmanagement
8. Reflexivität
9. Fachspezifische Didaktik

III Teilnahmebedingungen

Das Angebot des HDM richtet sich an alle in die Lehre eingebundenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, an Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler, die an einer der drei teilnehmenden Hochschulen eingeschrieben sind, ebenso wie an Professorinnen, Professoren und Lehrbeauftragte. Sie alle sind gleichermaßen willkommen, die Angebote des HDM für sich zu nutzen.

Pro Workshop ist ein Teilnahmeentgelt von 25,- Euro zu entrichten. Da die Kurse als interne Weiterbildung gelten, können Sie über die angegebenen HDM – Ansprechpartner Ihrer Hochschule bzw. im Gespräch mit Vorgesetzten oder mit der Fachbereichsleitung eine evtl. Übernahme der Gebühr anfragen.

Für Angehörige anderer Hochschulen beträgt das Teilnahmeentgelt 100,- Euro für eintägige Veranstaltungen und 150,- Euro für zweitägige Workshops.

Bitte melden Sie sich online auf unserer Webseite an:

www.hd-mittelhessen.de

Sie bekommen eine automatisch generierte Bestätigung über den Eingang Ihrer Anmeldung. Eine endgültige Teilnahmezu- oder -absage erhalten Sie nach Ablauf der Anmeldefrist. Die Platzreservierung erfolgt nach Eingangsdatum der Anmeldungen. Gehen für eine Veranstaltung mehr Anmeldungen ein als Plätze vorhanden sind, werden die Plätze unter den beteiligten Hochschulen aufgeteilt.

Sollten Sie an einer Teilnahme verhindert sein, bitten wir Sie, sich von der Veranstaltung abzumelden, sobald es Ihnen bekannt ist. Für viele Veranstaltungen führen wir Wartelisten, so dass Ihr Platz ggf. neu belegt werden kann.

Mit einer Teilnahmezusage wird Ihre Anmeldung verbindlich und das Teilnahmeentgelt fällig. Zeitnah an die Benachrichtigung bekommen Sie also auch eine Rechnung. Die Rechnung ist vor Beginn der Veranstaltung zu zahlen und kann nur bei erfolgter Abmeldung storniert werden. Beim unentschuldigten Fehlen wird das Teilnahmeentgelt aufgrund des angefallenen Aufwandes einbehalten bzw. muss dennoch überwiesen werden. Alle Veranstaltungen aus dem HDM-Kursprogramm können Sie einzeln buchen. Für jede Veranstaltung bekommen Sie eine Teilnahmebescheinigung ausgestellt.

Die im Rahmen einer strukturierten Graduiertenausbildung absolvierten Veranstaltungen können nach Prüfung mit ihrem vollen Stundenumfang auf das Zertifikat angerechnet werden. Auch andere hochschuldidaktische Kompetenznachweise werden in Absprache mit den Ansprechpartnern des HDM für den Erwerb des Zertifikats anerkannt.

IV Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

Für alle Fragen rund ums Veranstaltungsprogramm und zum Zertifikat „Kompetenz für professionelle Hochschullehre“ stehen Ihnen Ihre Ansprechpartner des Hochschuldidaktischen Netzwerks Mittelhessen zur Verfügung.



Silke Bock

Fachhochschule Gießen-Friedberg
Ostanlage 25, 35390 Gießen
Tel.: 0641 – 309 1342
Mail: silke.bock@verw.fh-giessen.de



Thorsten Braun

Philipps-Universität Marburg
Biegenstr. 10, 35032 Marburg
Tel.: 06421 – 28 26124
Mail: hochschuldidaktik@uni-marburg.de



Elena König

Justus-Liebig-Universität
Ludwigstr. 23, 35390 Gießen
Tel.: 0641 – 99 12227
Mail: Elena.Koenig@admin.uni-giessen.de

Wir beraten Sie gern persönlich und unterstützen Sie auf Ihrem Weg in die professionelle Lehrtätigkeit.

V **Veranstaltungsübersicht**

August

September

- 03./04.09.2009 Lehren und Lernen – Didaktische Grundlagen für Veranstaltungsgestaltung
- 07./08.09.2009 Genderkompetenz
- 17./18.09.2009 Evaluation in Lehre und Studium – Konzepte und praktische Beispiele zur Evaluation von Lehrveranstaltungen und Studienprogrammen
- 18.09.2009 Stimme und Sprechausdruck für Professorinnen und Professoren

Oktober

- 01./02.10.2009 Schlüsselkompetenzen in Fachveranstaltungen vermitteln
- 02.10.2009 Einführung in die Wissenschaftstheorie und Probleme interdisziplinärer Lehre
- 08.10.2009 Ein Tag für die Stimme
- 08./09.10.2009 Prüfen, Beurteilen und Bewerten studentischer Leistungen
- 23./24.10.2009 Einsatz von E-Learning im problembasierten/fallorientierten Lernen
- 29.10.2009 Rechtsfragen rund ums E-Learning

November

- 03./04.11.2009 Herausforderungen der Interdisziplinarität für die Lehre
- 05.11.2009 Orientiert an Kompetenzen: Studiengangs- und Curriculumsentwicklung
- 06.11.2009 E-Learning – Grundlagen: Möglichkeiten, Szenarien und Instrumenten für Lehrende
- 13./14.11.2009 Ungleichheit und Hochschullehre
- 26./27.11.2009 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der studentischen Qualifizierung
- 27./28.11.2009 Presenting Science – comprehensive, competent and convincing

Dezember

- 01.12.2009 Lehrportfolio-Werkstatt
- 11./12.12.2009 Lehrevaluation – Grundlagen, Beispiele und methodische Innovationen der Evaluationspraxis an Hochschulen

VI Veranstaltungen nach Kompetenzfeldern

Lehre und Lernen

1. Lehre und Lernen – didaktische Grundlagen für Veranstaltungsgestaltung

Die meisten Lehrenden wissen lange vor Semesterbeginn, welche Veranstaltungen sie im kommenden Semester abhalten werden. Doch mit dieser Entscheidung ist stets eine Fülle an Fragen verbunden: Wie gehe ich die Veranstaltungsplanung an? Was mache ich in den einzelnen Sitzungen? Wie bringe ich meine ganzen Inhalte unter, die ich gern vermitteln möchte? Woher weiß ich, ob und wie meine Lehrinhalte bei den Studierenden ankommen?

In dieser semesterbegleitenden Veranstaltung erhalten Lehrende, die noch am Anfang ihrer Lehrtätigkeit stehen, die Möglichkeit, grundlegende hochschuldidaktische Aspekte der Veranstaltungsplanung und -gestaltung, wie Formulierung von Lehr- und Lernzielen sowie Methoden der Stoffreduktion und Stoffstrukturierung, kennen und anwenden zu lernen. Ausgehend von den Bedingungen gelingender Lernprozesse, werden Methoden für eine teilnehmer- und handlungsorientierte Lehre vorgestellt und auf Anwendbarkeit in der eigenen Lehrpraxis geprüft. Die Teilnehmenden erhalten Gelegenheit, reflektiert an der Planung Ihrer Lehrveranstaltung zu arbeiten und Ausschnitte aus Ihrer Lehrpraxis vorzustellen.

Zwischen den beiden Workshops finden kollegiale Hospitationen statt, wozu die Teilnehmenden Hospitationsteams bilden, die sich gegenseitig in den Veranstaltungen besuchen. Die formale Organisation, aber auch die inhaltliche Betreuung und Beratung der Teilnehmenden wird durch den Einsatz einer Lernplattform mit einem moderierten Forum unterstützt.

Lernziele: (1) Bedingungen gelingenden studentischen Lernens und studentischer Motivation kennen; (2) Grundlegende Aspekte der Veranstaltungsplanung kennen und auf eigene Lehrsituation anwenden können; (3) teilnehmer- und handlungsorientierte Methoden kennen und reflektiert einsetzen können; (4) eigene Rolle als Lehrperson reflektieren und Handlungsspielräume in der Lehre nutzen können.

Referentinnen

Dr. Ramona Schürmann
Elena König, M.A.

Veranstalter

Justus-Liebig-Universität

Termine

03./04.09.2009: 09.00 – 17.00 Uhr
18./19.02.2010: 09.00 – 17.00 Uhr

Arbeitseinheiten

40

Ort

Justus-Liebig-Universität
Alte UB, Raum AUB 2
Bismarckstr. 37
35390 Gießen

Teilnahmeentgelt

50,- Euro

2. Schlüsselkompetenzen in Fachveranstaltungen vermitteln

Durch die Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge wurde der Forderung nach mehr Praxisbezug in der Lehre Nachdruck verliehen. Der Kompetenzerwerb wird in den Mittelpunkt gestellt: Neben fachlichen Inhalten sollen den Studierenden auch so genannte überfachliche (außerfachliche) Kompetenzen möglichst integrativ, also innerhalb des Fachstudiums, vermittelt werden.

In dieser Veranstaltung werden zunächst die Begriffe „Kompetenz“ und „Schlüsselkompetenzen“ geklärt. Anschließend wird der Frage nachgegangen, was kompetenzorientierte Lehre bedeutet und warum es wichtig ist, Schlüsselkompetenzen auch integrativ zu vermitteln.

Die Referentinnen klären den Zusammenhang zwischen Kompetenzorientierung und aktivierenden Lernarrangements und stellen vorteilhafte Strategien zur Gestaltung von Lehr-Lernprozessen vor.

Ausgehend von der Lehrsituation der Teilnehmenden werden Möglichkeiten zur Integration der Vermittlung von Schlüsselkompetenzen in die verschiedenen Lehrveranstaltungen erarbeitet. Damit die Integration gelingt, wird außerdem thematisiert, wie Studierende eine konstruktive Rückmeldung zu ihrer Entwicklung bekommen können und welche Methoden zur Überprüfung des Vermittlungserfolgs geeignet sind.

Lernziele: (1) Kompetenzbegriff und Kategorien von Schlüsselkompetenzen kennen; (2) Handlungsorientierte didaktische Methoden für die integrative Vermittlung kennen; (3) Praktischen Ansätze für die Integration von Schlüsselkompetenzen in die eigene Lehre entwickeln; (4) Kompetenzorientierte Feedback-Methoden einsetzen können.

Referentinnen

Dr. Regina Wenk
Elena König, M.A.

Veranstalter

Justus-Liebig-Universität

Termine

01.10.2009: 09.00 – 16.00 Uhr
02.10.2009: 09.00 – 16.00 Uhr

Arbeitseinheiten

16

Ort

Justus-Liebig-Universität
Philosophikum II, C 001
Karl-Glöckner-Str. 21
35394 Gießen

Teilnahmeentgelt

25,- Euro

3. Stimme und Sprechausdruck für Professorinnen und Professoren

Kurz vor Beginn der Veranstaltungen des Wintersemesters soll dieser „Tag für die Stimme“ Professorinnen und Professoren die Möglichkeit geben, die eigene Stimme kennen zu lernen und sie für das beginnende Semester zu stärken.

Professoren benötigen für Lehre und Vorträge eine Stimme, die mühelos durchdringt und Inhalte angemessen vermitteln kann. Stimme und Sprechweise der Lehrenden beeinflussen stark, ob Studierende gut zuhören können oder rasch abschalten. Auch für die vielen Beratungs- und Gesprächssituationen der Hochschullehrer ist ein professioneller Stimmgebrauch hilfreich. Wird die Stimme über Jahre hinweg ungünstig eingesetzt, so verliert sie Kraft und Modulationsfähigkeit; da ist es günstig vorzubeugen oder aber (bei schon bestehenden Schwierigkeiten) daran zu arbeiten, die ursprüngliche Strahlkraft der Stimme wieder zu entdecken und durch professionellen Stimmgebrauch zu erhalten.

Nach einer kurzen Einleitung zur Funktion der Stimme, wird der Schwerpunkt auf praktischen Übungen zu Haltung, Atmung, Stimmklang und Sprechweise liegen.

Sie sollen an diesem Tag in einer kleinen Gruppe Übungen zu einer stimmschonenden Sprechweise kennen lernen, und an Übungen für eine flexible Stimme arbeiten, die sich der Sprechsituation und dem Raum anpassen kann, gut die Studierenden erreicht und Resonanz findet.

Bitte tragen Sie bequeme Kleidung, in der Sie sich gut bewegen können.

Lernziele: (1) Wirkungsweise von Stimme und Sprechweise; (2) Wahrnehmung und Erweiterung der eigenen stimmlichen Kompetenz.

Referentin

Elisabeth Sommerhoff, M.A.

Veranstalter

Justus-Liebig-Universität

Termine

18.09.2009: 09.00 – 16.00 Uhr

Arbeitseinheiten

8

Ort

Kongresshalle Gießen
Versailles-Raum
Berliner Platz 2
35390 Gießen

Teilnahmeentgelt

25,- Euro

4. Ein Tag für die Stimme

Hochschullehrer unterrichten zwar nicht so viel wie Lehrer an Schulen, aber auch sie benötigen eine Stimme, die mühelos durchdringt und Inhalte angemessen vermitteln kann. Stimme und Sprechweise der Lehrenden beeinflussen stark, ob Studierende gut zuhören können oder rasch abschalten. Auch für die vielen Beratungs- und Gesprächssituationen der Lehrenden ist ein professioneller Stimmgebrauch hilfreich.

Kurz vor Beginn der Veranstaltungen soll dieser „Tag für die Stimme“ Lehrenden die Möglichkeit geben, die eigene Stimme fit für das beginnende Semester zu machen.

Nach einer kurzen Einleitung zur Funktion der Stimme, wird der Schwerpunkt auf praktischen Übungen zu Haltung, Atmung, Stimmklang und Sprechweise liegen.

Sie sollen an diesem Tag Übungen zu einer stimmschonenden Sprechweise kennen lernen, und Übungen für eine flexible Stimme erarbeiten, die sich der Sprechsituation und dem Raum anpassen kann, gut die Studierenden erreicht und Resonanz findet.

Bitte tragen Sie bequeme Kleidung, in der Sie sich gut bewegen können.

Lernziele: (1) Funktion der Stimme, (2) Wirkungsweise von Stimme und Sprechweise; (3) Wahrnehmung und Erweiterung der eigenen stimmlichen Kompetenz.

Referentin

Elisabeth Sommerhoff, M.A.

Veranstalter

Justus-Liebig-Universität

Termine

08.10.2009: 09.00 – 16.00 Uhr

Arbeitseinheiten

8

Ort

Justus-Liebig-Universität
Philosophikum I, Raum B31
Otto-Behaghel-Str. 10
35394 Gießen

Teilnahmeentgelt

25,- Euro

5. Orientiert an Kompetenzen: Studiengangs- und Curriculumsentwicklung

Die Umsetzung des Bologna-Prozesses hat eine grundlegende Reorganisation der Studienstrukturen und Studiengangskonzepte zur Konsequenz. Insbesondere die Forderung, Studium und Lehre kompetenzorientiert zu gestalten, wirkt tief in die Studiengangsplanung hinein.

Im Blickpunkt der eintägigen Veranstaltung steht die Entwicklung von Curricula bzw. Studiengängen, die einen kompetenzorientierten Lehr-Lern- Prozess zum Ziel haben. Dabei werden auch Problemfelder wie Verschulung und Prüfungsverdichtung thematisiert.

Der Workshop zeigt:

- wie Lehren, Lernen und Prüfen in modularisierten Studiengängen aufeinander bezogen sind,
- wie die Dramaturgie eines Studiengangs entwickelt werden kann,
- wie Kompetenzen und Lernergebnisse miteinander verknüpft sind,
- wie eine Verschulung der Studiengänge vermieden und der akuten Prüfungsverdichtung entgegen gewirkt werden kann.

Die Themenbearbeitung erfolgt durch Vorträge, Diskussionen und die Arbeit an Praxisbeispielen. Angesprochen sind Lehrende, die in die Studiengangs- und Curriculumentwicklung eingebunden sind ebenso wie Beschäftigte aus zentralen Bereichen, die mit diesen Themen befasst sind.

Lernziele: (1) Beziehung zwischen Lehren und Prüfen kennen; (2) Grundlagen der Studiengangsentwicklung kennen lernen; (3) kompetenzorientierte Lehr- und Lernziele formulieren können.

Referentin

Dr. Sylvia Ruschin

Veranstalter

Fachhochschule Gießen-Friedberg

Termine

05.11.2009: 10.00 – 17.00 Uhr

Arbeitseinheiten

8

Ort

Fachhochschule Gießen-Friedberg
Wiesenstr. 14
Raum C 334
35390 Gießen

Teilnahmeentgelt

25,- Euro

Beratung und Prüfung

6. Prüfen, beurteilen und bewerten studentischer Leistungen

Verschiedene Funktionen und Formen der herkömmlichen (mündlichen und schriftlichen) Leistungsbeurteilung (insbesondere der Prüfungscharakter der Leistungsdarstellung) sollen erörtert und auch alternative Leistungs- und Prüfungsanforderungen mit Blick auf eine neue LernLehrKultur (-Shift from Teaching to Learning) herausgearbeitet werden. Verschiedene klassische und alternative Methoden und Möglichkeiten der Leistungsdarstellung, -beurteilung und -bewertung (im Rahmen eines erweiterten Leistungsverständnisses) sollen zudem mit Blick auf eigene Lehrveranstaltungen und die Beratungspraxis (der TN als Lehrende) reflektiert werden.

Um verschiedene Prüfungsmethoden anschaulich zu machen, werden – soweit es der Workshoprahmen erlaubt – klassische und alternative Möglichkeiten vorgestellt und diskutiert, Fallbeispiele und Materialien aus der eigenen (mündlichen Prüfungs-) Praxis (der TN) herangezogen, Situationen mündlichen Prüfens auch simuliert und ausgewertet werden.. Grundlegende hochschuldidaktische Aspekte mündlichen und schriftlichen Prüfens werden berücksichtigt, dazu gehören auch Überlegungen zur Verknüpfung mit verschiedenen Lehr- und Beratungskonzepten (auch wenn letztere nicht Schwerpunkte des Workshops sind. Zur Unterstützung dient ein Handout mit entsprechenden Hinweisen und Übungen. Ein Reader zur Vertiefung wird zur Verfügung gestellt.

Lernziele: (1) Klassische und alternative Methoden der Leistungsdarstellung, -prüfung, -bewertung; (2) Diskussion von Fallbeispielen aus eigener Lehre; (3) Prüfen, bewerten und beurteilen aus der Perspektive einer Lern-Lehrkultur des „shift from learning to teaching“; (4) Kompetenzerwerb für mündliche und schriftliche Prüfungen.

Referentin

Dipl.-Psych. Beatrix Wildt

Veranstalter

Philipps-Universität Marburg

Termine

08.10.2009: 9.15 – 17.00 Uhr
09.10.2009: 9.15 – 17.00 Uhr

Arbeitseinheiten

16

Ort

Philipps-Universität Marburg
Wilhelm-Röpke-Str. 6
Turm C, 2. Stock, Raum 208
35032 Marburg (Lahn)

Teilnahmeentgelt

25,- Euro

7. Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Tutorenqualifizierung

In vielen Studiengängen werden Studierende als Tutorinnen und Tutoren in die Hochschullehre eingebunden. Dadurch sollen einerseits die Lehrenden entlastet werden. Andererseits kann so die Qualität der Lehre verbessert werden: Inhaltliche Fragen oder Lernschwierigkeiten lassen sich so leichter thematisieren, weil Tutorinnen, Tutoren und Studierende sich in einer weniger hierarchischen Beziehung begegnen. Häufig werden Tutorinnen und Tutoren aufgrund ihrer guten Noten ausgewählt. Dass sie den Lernstoff nachweislich selbst verstanden haben, ist eine wichtige Voraussetzung zur Förderung der Lernprozesse ihrer Kommilitoninnen und Kommilitonen. Um das nachhaltige und selbstorganisierte Lernen der Studierenden zu fördern, ist es jedoch auch erforderlich, fachliches Wissen angemessen vermitteln zu können. Immer mehr Hochschulen bieten inzwischen Qualifizierungsmaßnahmen an, um diese Fähigkeiten zu unterstützen.

Wie kann eine solche Qualifizierungsmaßnahme für die Tutorinnen und Tutoren am eigenen Fachbereich entwickelt und durchgeführt werden? Zunächst stellt sich die Frage, in welchen Lehrveranstaltungen (Fach und Format) Tutorinnen und Tutoren eingesetzt werden und welchen didaktischen Handlungsspielraum sie darin haben. Davon ausgehend können bedarfsgerechte Schulungskonzepte entwickelt werden. Ziel der Qualifizierungen ist es, die Lernbegleitungskompetenz der Tutorinnen und Tutoren zu erweitern. Einerseits müssen die geeigneten Inhalte benannt werden (z.B. „Inhalte präsentieren“ oder „Gruppenarbeit moderieren“). Andererseits muss ein geeignetes Schulungskonzept auch sicherstellen, dass Raum zum „kollegialen“ Austausch, zur Reflexion der eigenen Rolle und zum Üben neuer Handlungsmöglichkeiten vorhanden ist. Auch die Rahmenbedingungen einer Qualifizierung (Zeit, Raum, Anzahl der Personen, Art der Anerkennung, etc.) finden Niederschlag im Schulungskonzept.

Nach einem Überblick über vorhandene Ansätze und Grundlagen der Tutorenqualifizierung, wird es in diesem Workshop darum gehen, ein eigenes Schulungskonzept zu entwerfen. Im gegenseitigen Austausch werden diese Konzepte reflektiert und weiterentwickelt.

Lehrziele: (1) Tutorenqualifizierungen anderer Hochschulen kennen; (2) Wesentliche Literatur zur Tutorenqualifizierung kennen; (3) Lehrziele für eine Tutorenqualifizierung formulieren können; (4) Inhalte einer Tutorenqualifizierung auswählen können; (5) Eine Tutorenqualifizierung bedarfsgerecht planen können; (6) Die Tutorenqualifizierung als Lehr-Lernsituation gestalten können.

Referentin

Dr. Regina Wenk

Veranstalter

Fachhochschule Gießen-Friedberg

Termine

26.11.2009: 10.00 – 17.00 Uhr
27.11.2009: 09.00 – 16.00 Uhr

Arbeitseinheiten

16

Ort

Fachhochschule Gießen-Friedberg
Standort Gießen
Wiesenstraße 14, Raum C 334
35390 Gießen

Teilnahmeentgelt

25,- Euro

8. Evaluation in Lehre und Studium - Konzepte und praktische Beispiele zur Evaluation von Lehrveranstaltungen und Studienprogrammen

Sowohl das Hessische Hochschulgesetz als auch die Akkreditierungsagenturen schreiben vor, die Qualitätssicherung von Studium und Lehre sicherzustellen. Ein Teil dieses Qualitätssicherungskonzepts stellt die regelmäßige Evaluation von Lehrveranstaltungen und Studienprogrammen dar. Die Vielzahl und Unübersichtlichkeit der existierenden Erhebungsinstrumente und der potentiell einsetzbaren Methoden erschweren es aber vielen Lehrenden, den Überblick zu behalten sowie die für ihre Fragestellung geeignete Kombination von Methode und Erhebungsinstrument auszuwählen. Schwierigkeiten ergeben sich in der Praxis oft auch in der Handhabung, Auswertung und nicht zuletzt in der Interpretation der Evaluationsergebnisse bzw. der Ableitung von Handlungsempfehlungen. Im Rahmen des Workshops sollen verschiedene, in Deutschland eingesetzte Instrumente hinsichtlich ihrer Potentiale und Grenzen vorgestellt und unter Bezugnahme auf die durch die den Bolognaprozess veränderten Rahmenbedingungen von Lehren und Lernen diskutiert werden. Die exemplarische Ergebnisinterpretation und die Wahl der Erhebungsmethode (qualitativ/quantitativ), von der Papierform über die Gruppendiskussion bis zur Online-Befragung können weitere zentrale Aspekte der Veranstaltung darstellen. Das Workshopprogramm kann hinsichtlich der Themenschwerpunkte den jeweiligen Fragestellungen und Interessen der TeilnehmerInnen angepasst werden.

Lernziele: Die TeilnehmerInnen sollen nach Abschluss des Workshops (1) die wesentlichen Vor- und Nachteile qualitativer und quantitativer Evaluationsmethoden benennen; (2) die Kriterien der Auswahl von Erhebungsmethoden und -verfahren beschreiben; (3) die Grundprinzipien der Auswertung quantitativer und qualitativer Evaluationsdaten verstehen und; (4) an ausgewählten Beispielen die Interpretation von Evaluationsergebnissen vornehmen können.

Referenten

Dr. Brigitte Metje
Dipl.-Soz. Markus Weber

Termine

17.09.2009: 09.00 – 16.00 Uhr
18.09.2009: 09.00 – 16.00 Uhr

Ort

Philipps-Universität Marburg
Wilhelm-Röpke-Str. 6
Turm C, 2. Stock, Raum 208
35032 Marburg (Lahn)

Veranstalter

Philipps-Universität Marburg

Arbeitseinheiten

16

Teilnahmeentgelt

25,- Euro

9. Lehrevaluation – Grundlagen, Beispiele und methodische Innovationen der Evaluationspraxis an Hochschulen

Die regelmäßige Evaluation von Lehrveranstaltungen ist ein wichtiger Bestandteil des Qualitätsmanagements an Hochschulen. Im Rahmen des Workshops werden zunächst verschiedene Organisationsformen der Lehrevaluation besprochen. Der Fokus soll dabei auf verschiedenen, in Deutschland eingesetzten Instrumenten liegen, die hinsichtlich ihrer Potentiale und Grenzen vorgestellt und diskutiert werden. Die nach einer erfolgten Datenerhebung anstehende Auswertung und vor allem Verwertung von Ergebnissen und Befunden stellen einen weiteren Teil des Workshops dar.

Ein besonderer Schwerpunkt des Workshops liegt auf dem Einsatz qualitativer Verfahren, welche gemeinhin als zu zeit- und ressourcenaufwendig gelten. Im Gegensatz zu standardisierten Evaluationsverfahren bieten sie jedoch über statistische Kennwerte (z.B. Mittelwerte) hinaus einen komplexeren und umfassenderen Blick auf die Hintergründe der abgegebenen studentischen Bewertungen.

Eine Kombination der Stärken beider Evaluationsansätze (qualitativ/quantitativ) im Sinne eines Mixed-Methods-Designs wird durch den Einsatz online-gestützter Datenerhebungsverfahren ermöglicht bzw. vereinfacht, die in diesem Workshop ebenfalls vorgestellt werden.

Das Workshop-Programm kann hinsichtlich der Themenschwerpunkte den jeweiligen Fragestellungen und Interessen der TeilnehmerInnen angepasst werden.

Referenten

Dipl.-Päd. Thomas Ebert
Dipl.-Päd. Julia Schehl

Veranstalter

Philipps-Universität Marburg

Termine

11.12.2009: 09.00 – 16.00 Uhr
12.12.2009: 09.00 – 16.00 Uhr

Arbeitseinheiten

16

Ort

Philipps-Universität Marburg
Wilhelm-Röpke-Str. 6
Turm C, 2. Stock, Raum 208
35032 Marburg (Lahn)

Teilnahmeentgelt

Teilnahmeentgelt
25,- Euro

10. Rechtsfragen rund ums E-Learning

Die Veranstaltung bietet einen Überblick zum Umgang mit Texten, Bildern, Animationen, Filmen etc. in Verbindung mit E-Learning. Im theoretischen Teil werden die grundlegenden Rechtsfragen in den Bereichen Urheberrecht, Datenschutz, Haftung für Inhalte auf Webseiten und Rechteverwaltung anhand von Beispielen aus dem Hochschulalltag behandelt.

Im praktischen Teil diskutieren die Kursteilnehmer in einem Rollenspiel einen Fall aus dem Urheberrecht. Teams aus Klägern, Verteidigern und Richtern beleuchten den Fall von unterschiedlichen Seiten und tragen ihre Argumente in einer Gerichtsverhandlung zusammen.

Lernziele: (1) Grundlegende Strukturen der Nutzungserlaubnisse im Urheberrecht kennen; (2) Bei der Einschätzung von Konfliktfällen der Position der anderen Seite berücksichtigen können.

Referent

Ass. jur. Jan Hansen

Veranstalter

Justus-Liebig-Universität Gießen

Termine

29.10.2009: 10.00 – 17.00 Uhr

Arbeitseinheiten

8

Ort

Justus-Liebig-Universität
Gästehaus, Tagungsraum
Rathenastr. 24A
35394 Gießen

Teilnahmeentgelt

25,- Euro

11. E-Learning Grundlagen - Möglichkeiten, Szenarien und Instrumente für Lehrende

In diesem Workshop wird vermittelt, was alles unter E-Learning zu verstehen ist, welche verschiedenen Formen es gibt und welche Faktoren zu beachten sind, um einen Mehrwert gegenüber traditioneller Lehre zu erzielen. Neben den begrifflichen Grundlagen werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie Sie die Neuen Medien effektiv in der Lehre einsetzen können und Ihre Studierenden davon profitieren. Daneben wird ein Einblick in die konkreten medientechnischen Angebote: Lernplattformen, Virtuelle Meetings, E-Lectures, Online-Repositories, Online-Tests gegeben. Am Nachmittag steht die E-Learning-Praxis im Vordergrund. Ausgehend von üblichen Lehrszenarien wie Vorlesungen, Seminaren oder Übungen werden verschiedene Beispiele für den Einsatz der Neuen Medien vorstellen. An konkreten Beispielen wird der mögliche Mehrwert von E-Learning-Elementen für die Qualität der Lehre aufgezeigt und im Hinblick auf potenzielle Probleme kritisch diskutiert. Es werden synchrone und asynchrone Tools von Stud.IP und ILIAS vorgestellt, eingeübt und beispielhaft mit dem Wiki-Web gearbeitet.

Lernziele: (1) Die Teilnehmenden kennen die Grundbegriffe des E-Learning und deren Einsatzmöglichkeiten; (2) Die Teilnehmenden können den Mehrwert des E-Learning-Einsatzes in Bezug auf die eigene Lehrveranstaltung einschätzen; (3) Die Teilnehmenden kennen die am häufigsten eingesetzten medientechnischen Angebote; (4) Die Teilnehmenden haben den Umgang mit einzelnen Tools ausprobiert und geübt.

Referent

Dipl.-Psych. Ralf P. Frenger

Veranstalter

Justus-Liebig-Universität Gießen

Termine

06.11.2009: 09.00 – 17.00 Uhr

Arbeitseinheiten

10

Ort

Justus-Liebig-Universität
Hochschulrechenzentrum, Raum 024
Heinrich-Buff-Ring 44
35392 Gießen

Teilnahmeentgelt

25,- Euro

Many factors have an influence on the success of any scientific presentation. Besides excellent scientific work and knowledge of the field, other important factors are:

- confident and authentic appearance
- clear structure and convincing argumentation
- more diversified style and dramaturgy
- motivation and activation of the audience
- adequate time management
- adequate use of media and comprehensive figure design
- intentional use of voice, body language and 'requisites'

Therefore, the workshop will include the following topics:

- preparation and planning of scientific presentations
- analysis of aims – What do I want to achieve?
- analysis of audience – To whom will I talk?
- attractive presentations – methods and media
- Do's and Don'ts when using PowerPoint
- dealing with nervousness
- appearance and presence
- breathing and voice, rhetoric exercises
- self vs. external perception
- winning over the audience
- comprehensive design of figures and graphs
- goofs, mishaps and 'disasters' – How to deal with?
- questions of the audience – How to handle them competently?

The workshop will include many practical phases in order to apply the theory presented. As we would like to work on concrete topics, each participant is kindly asked to bring with them a presentation (e.g. power point) of her/his scientific project. It is also possible to bring any other presentation (e.g. posters), if they are in English. We will be exercising short presentations on this basis in the workshop, and will connect them with a video-feedback and a reflection on the structure, media design, etc. of each presentation.

Referenten

Dr. Christian Dumpitak
Knut Hannemann, M.A.

Termine

27.11.2009: 10.00 – 17.00 Uhr
28.11.2009: 09.00 – 16.00 Uhr

Ort

Justus-Liebig-Universität
Gästehaus, Tagungsraum
Rathenastr. 24 A
35394 Gießen

Veranstalter

Justus-Liebig-Universität Gießen

Arbeitseinheiten

16

Teilnahmeentgelt

25,- Euro

13. Erstellen von problemorientierten und fallbasierten E-Learning – Szenarien am Beispiel CASUS

Fallbasiertes E-Learning wird bereits in verschiedenen Fachdisziplinen (z.B. Medizin, Tiermedizin, Jura, Sprachen) zum Lernen und Prüfen eingesetzt. Als Vorteile dieses konstruktivistischen und instruktivistischen Lernens werden die Praxisnähe, Nachhaltigkeit und erhöhte Motivation beschrieben.

Inhaltliche Schwerpunkte dieser Veranstaltung sind:

- Das Kennenlernen der Grundzüge von Problemorientiertem und Fallbasierten Lernens und das Entwickeln von eigenen Einsatzszenarien
- Kennenlernen von verschiedenen E-Learning -Lösungen für diese Szenarien (z.B. CASUS, CAMPUS, CaseTrain, Soon Trainer)
- Das Bearbeiten von CASUS-Lernfällen als Nutzer
- Die Erstellung von eigenen CASUS-Fällen
- Die Entwicklung von eigenen Kursszenarien (reines E-Learning, Blended-Learning, Unterstützung mit Forum oder VC)
- Das Kennenlernen der Kursverwaltung bei CASUS

Die in diesem Kurs erworbenen Kenntnisse können sowohl für eLearning-Einheiten als auch für „Paper-Case“-POL eingesetzt werden. Der Kurs findet in weiten Teilen an PCs statt. Das Mitbringen von eigenen Materialien (z.B. Bilder, Videos, Audiofiles) als Inhalte ist ausdrücklich erwünscht, damit als Kursprodukt ein erster eigener Lernfall entstehen kann.

Lernziele: (1) Grundzüge des Problemorientierten und Fallbasierten Lernens; (2) Verschiedene E-Learning – Lösungen für PBL und FOL kennen; (3) Entwicklung eines eigenen Kursszenarios; (4) Erstellung eines eigenen CASUS-Falls.

Referent

Dr. Jan P. Ehlers, M.A.

Veranstalter

Justus-Liebig-Universität Gießen

Termine

23.10.2009: 09.00 – 17.00 Uhr
24.10.2009: 09.00 – 17.00 Uhr

Arbeitseinheiten

16

Ort

Justus-Liebig-Universität
Hochschulrechenzentrum, Raum 024
Heinrich-Buff-Ring 44
35392 Gießen

Teilnahmeentgelt

25,- Euro

Chancengleichheit und Konfliktmanagement

14. Ungleichheit und Hochschullehre

Unabhängig davon, ob Sie als Lehrbeauftragter oder in Leitungspositionen an der Hochschule tätig sind: Ungleichheiten von Menschen begegnen Ihnen ständig. Diese haben Einfluss darauf, wie sich Lehr- und Lernprozesse gestalten, etwa, wer sich in einem Seminar wie stark beteiligt, wer mit wem in Kleingruppen gut lernen kann oder wer mit der Seminarleitung „gut klarkommt“. In Lehrveranstaltungen finden sich zahlreiche Unterschiede, die den Lehr-/Lernerfolg beeinflussen. Dazu zählen verschiedene Lerntypen, unterschiedliche kognitive Voraussetzungen, Motivationsunterschiede etc. Im Zuge der Hochschulentwicklung begegnen sich überdies in einer Lehrveranstaltung immer häufiger Menschen aus verschiedenen Basisdisziplinen, die unterschiedliche Vorkenntnisse und Lernerfahrungen mitbringen. Viele dieser Unterschiede hängen mit unseren Gruppenzugehörigkeiten zusammen, wie z.B. Geschlecht, soziale Herkunft, Ethnie, Gesundheitszustand. Manche davon sind sofort sichtbar, andere weniger, und einige sind geradezu versteckt, aber oft subtil wahrnehmbar. Sie gehören zu unserem gemeinsamen Wissensbestand und unterliegen häufig unbewussten Bewertungen. Ungleichheiten finden sich nicht nur auf Seiten der Teilnehmenden. Auch Lehrende haben nicht nur die Rolle der 'Leitung', sondern ebenfalls gruppenspezifische Prägungen. Ungleichheiten nicht wahrzunehmen oder zu ignorieren und alle TeilnehmerInnen wohlmeinend 'gleich zu behandeln' beeinträchtigt nicht nur die Arbeitsatmosphäre für viele, sondern sorgt zudem für die Aufrechterhaltung solcher Chancenungleichheiten.

Der Workshop soll nicht nur für Ungleichheiten im Lernkontext sensibilisieren, sondern außerdem Praktiken vermitteln, wie diese Unterschiede erkannt und in der Seminargestaltung produktiv genutzt werden können. Auch außerhalb von Lehrveranstaltungen sind diese Kenntnisse von Nutzen, da sie im Rahmen der Hochschulentwicklung, beispielsweise bei der Erstellung von Gleichstellungsplänen, zunehmend relevant werden.

Lernziele: (1) Geschärftes Auge für Ungleichheiten in der Lehrsituation; (2) (Selbst-) Reflexion eigener Gruppenzugehörigkeiten und der Rolle als Lehrender; (3) Umgangsweisen mit Ungleichheiten in der Lehre.

Referenten

Dr. Kerstin Zimmer
Dipl.-Soz. Lars Schmitt

Veranstalter

Philipps-Universität Marburg

Termine

13.11.2009: 9.00 – 17.00 Uhr
14.11.2009: 9.00 – 17.00 Uhr

Arbeitseinheiten

16

Ort

Justus-Liebig-Universität
Philosophikum II, Raum C001
Karl-Glöckner-Str. 21
35394 Gießen

Teilnahmeentgelt

25,- Euro

15. Genderkompetenz

Der individuelle Erfolg von insbesondere Nachwuchswissenschaftler/innen ist nicht nur ein Ergebnis ihrer stringenten Forschung, sondern wird auch durch strukturelle Faktoren bestimmt, unter denen Genderzuweisungen eine große Rolle spielen.

Unterschiedliche Kommunikationsstrategien von männlichen und weiblichen Forschenden, differente Gesprächsstile und Verschiedenheiten in der Themenbearbeitung kennzeichnen die Arbeitsweisen.

Ungleichheiten wahrzunehmen und Handlungs-, Gestaltungs- und Reflexionskompetenzen zu erlernen, sind zentrale Anliegen und bestimmen somit die Kernthemen dieser Veranstaltung. Veranstaltungsschwerpunkte sind zum einen die Sensibilisierung für das Genderthema durch Informationen zum Gendermainstreaming, Integratives Gendering, Gender Diversity Kompetenz, Handlungsfelder, kritische Sichtung von themenspezifischen Forschungsergebnissen und Vergleich von qualitativen und quantitativen Untersuchungen. Zum anderen die Kommunikationsspezifika der Geschlechter, denen in der Veranstaltung durch genderbezogene Gesprächsanalyse, Selbstbild- /Fremdbildabgleich, Beurteilung von Gesprächsstrategien in Bewerbungs- und Berufungsverfahren und Wahrnehmungssensibilisierung nachgegangen wird.

Lernziele: (1) Sensibilisierung für unterschiedliche Kommunikationsstrategien und Gesprächsstile von Frauen und Männern; (2) Gesprächs- und Handlungsstrategien in und für Bewerbungs- und Berufungsverfahren; (3) Kennen lernen von Interventionstechniken und den Möglichkeiten ihres Einsatzes.

Referentin

Prof. Dr. Christa M. Heilmann

Veranstalter

Justus-Liebig-Universität Gießen

Termine

07.09.2009: 09:00 – 17:00 Uhr
08.09.2009: 09:00 – 17:00 Uhr

Arbeitseinheiten

16

Ort

Justus-Liebig-Universität
Gästehaus, Tagungsraum
Rathenastr. 24A
35394 Gießen

Teilnahmeentgelt

25,- Euro

Reflexivität

16. Lehrportfolio-Werkstatt: Reflexion und Dokumentation des eigenen Lehrprofils

Die Bedeutung und der Stellenwert der Lehre wachsen an deutschen Hochschulen. Erste Hochschulen nutzen die Qualität der Lehre als Indikator für die Mittelverteilung und Studienbeiträge müssen für die Verbesserung der Lehre und des Lernens investiert werden. Während die Lehrkompetenz bisher vorwiegend bei Bewerbungen und Berufungen durch lehrpraktische Erfahrungen nachzuweisen war, nimmt die Forderung nach Dokumentationen zu. Stichworte hierfür sind u.a. W-Besoldung, Akkreditierung und Reakkreditierung, Professionalisierung der Lehre. In den europäischen Nachbarländern und im kanadischen und amerikanischen Hochschulraum dienen seit den 80er-Jahren „Teachingportfolios“ als Nachweis guter Lehrpraxis.

In der Werkstatt zum Lehrportfolio lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wie sie in Form eines Lehrportfolios die eigenen Lehraktivitäten und –leistungen dokumentieren können, indem sie

- ihre Lehrphilosophie reflektieren und darstellen,
- Inhalte und Lehrmethoden aufzeigen und begründen,
- Perspektiven entwickeln und ihre Professionalisierung aufzeigen.

Methodisch wechseln sich kurze Inputphasen mit praktischen Übungen ab. Am Ende des Workshops nehmen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Entwurf ihres Lehrprofils als Portfolio mit.

Lernziele: (1) Möglichkeiten der Darstellung von Inhalten und Methoden kennen lernen; (2) eigenen Lehrphilosophie, eigenen Lehrstil darstellen; (3) Entwicklungen dokumentieren können; (4) Erstellung eines eigenen Lehrportfolios.

Referentin

Dr. Nicole Auferkorte-Michaelis

Veranstalter

Fachhochschule Gießen-Friedberg

Termine

01.12.2009: 10.00 – 17.00 Uhr

Arbeitseinheiten

8

Ort

Fachhochschule Gießen-Friedberg
Villa Leutert, Seminarraum
Ostanlage 25
35390 Gießen

Teilnahmeentgelt

25,- Euro

17. Einführung in die Wissenschaftstheorie und Probleme interdisziplinärer Lehre

Thema der Vorlesung ist eine Einführung in Geschichte und Gegenstand der Wissenschaftstheorie, durchgeführt anhand exemplarischer Fallbeispiele aus interdisziplinärer Forschung und Vermittlung. Im ersten Teil geht es um die Darstellung der differenten methodischen Ansätze, Prämissen und erkenntnistheoretischen Strukturen der verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen, im zweiten Teil um die daraus resultierenden Konsequenzen für das jeweilige Wissenschaftsmanagement (Institutionalisierung und Organisation, Optimierung und Transfer von Wissen), um dann im dritten Teil einen präziseren Blick auf das Problemfeld interdisziplinärer Lehre werfen zu können.

Lernziele: (1) Auseinandersetzung mit Grundfragen der historischen Wissenschaftstheorie; (2) Wissenschaftliche Herangehensweisen verschiedener Fächergruppen; (3) Arbeit an interdisziplinären Fallbeispielen

Die Veranstaltung kann zur Vorbereitung des Folgeseminars „Herausforderungen der Interdisziplinarität für die Lehre“ besucht werden. Beide Veranstaltungen sind jedoch auch unabhängig voneinander zu besuchen.

Referentin

Dr. Cornelia Richter

Veranstalter

Philipps-Universität Marburg

Termine

02.10.2009: 14.00 – 19.00 Uhr

Arbeitseinheiten

6

Ort

Philipps-Universität Marburg
Wilhelm-Röpke-Str. 6
Turm C, 2. Stock, Raum 208
35032 Marburg (Lahn)

Teilnahmeentgelt

25,- Euro

18. Herausforderungen der Interdisziplinarität für die Lehre

Jeder interdisziplinäre Diskurs ist per definitionem mit Problemen der Wissenschaftstheorie konfrontiert; treffen in ihm doch die jeweiligen disziplinär bestimmten Denkweisen, erkenntnistheoretischen Strukturen, methodischen Standards und Wissenschaftssprachen aufeinander. So ist bereits die Verständigung über gemeinsame Themen und Sachprobleme schwierig, gefolgt von der Reflexion der jeweils involvierten sachlichen Ebenen, ganz zu schweigen von dem Versuch, gemeinsam eine Lösung für ein bestimmtes Problem zu erreichen. Anhand konkreter Fallbeispiele aus Lehre und Forschung geht es in dem Seminar daher erstens um die Frage, wie sich Sachprobleme interdisziplinär vermitteln und als Probleme eingrenzen lassen. Zweitens werden die darin zum Ausdruck kommenden Differenzen bezüglich Prämissen, Denkstrukturen und Methoden analysiert um daraus schließlich drittens Konsequenzen für die eigene Vermittlung in der Lehre zu gewinnen, die in modularisierten Studiengängen zunehmend Fächergrenzen aufhebt.

Lernziele: (1) Interdisziplinäre Verständigung und Zusammenarbeit fundiert reflektieren; (2) Bedeutung der „Zugangsweise zum Gegenstand“ kennenlernen; (2) Tipps und Hilfen für interdisziplinär gemischte Lehre; (3) Fächerdifferenzen als Chancen in der Lehre nutzen.

Grundkenntnisse im Bereich der Wissenschaftstheorie sind hilfreich. Günstigerweise wurde der Workshop „Einführung in Wissenschaftstheorie und Probleme interdisziplinärer Lehre“ vorher besucht, dies ist aber nicht obligatorisch.

Referenten

Dr. Cornelia Richter
Dipl.-Soz. Thorsten Braun

Veranstalter

Philipps-Universität Marburg

Termine

03.11.2009: 14.00 – 19.00 Uhr
04.11.2009: 14.00 – 19.00 Uhr

Arbeitseinheiten

12

Ort

Philipps-Universität Marburg
Wilhelm-Röpke-Str. 6
Turm C, 2. Stock, Raum 208
35032 Marburg (Lahn)

Teilnahmeentgelt

25,- Euro

VII Unsere Referentinnen und Referenten

Dr. Nicole Auferkorte-Michaelis, Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung der Universität Duisburg-Essen

Dipl.-Soz. Thorsten Braun, wiss. Mitarbeiter im Hochschuldidaktischen Netzwerk Mittelhessen der Philipps-Universität Marburg

Dr. Christian Dumpitak, Geschäftsführer der NRW Research School BioStruct, Institut für Physikalische Biologie an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Dipl.-Päd. Thomas Ebert, AG Methoden & Evaluation des Instituts für Erziehungswissenschaft an der Philipps-Universität Marburg

Dr. Jan P. Ehlers, Ausschussvorsitzender im Vorstand der Gesellschaft für medizinische Ausbildung, eLearning-Berater TiHo Hannover

Dipl.-Psych. Ralf P. Frenger, Geschäftsführer der Kommunikationsstelle Multimedia (KOMM) am Hochschulrechenzentrum der Justus-Liebig-Universität

Knut Hannemann, M.A. wiss. Mitarbeiter am Anglistischen Institut, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Ass. jur. Jan Hansen, KOM - Multimedia Communications Lab an der TU Darmstadt

Prof. Dr. Christa Heilmann, Institut für germanistische Sprachwissenschaften, AG Sprechwissenschaft, Philipps-Universität Marburg

Elena König, M.A. Hochschuldidaktisches Netzwerk Mittelhessen an der Justus-Liebig-Universität Gießen, hochschuldidaktische Multiplikatorin i. A.

Dr. Brigitte Metje, Arbeitsbereich „Methoden empirischer Sozialforschung“ am Institut für Soziologie der Philipps-Universität Marburg

Dr. Cornelia Richter, Habilitandin am Fachbereich Evangelische Theologie, Philipps-Universität Marburg; Mitverantwortliche für das interdisziplinäre Forschungsprojekt „Menschenbilder“

Dr. Sylvia Ruschin, Dezernat für Hochschulplanung und Controlling an der TU Dortmund

Dipl.-Päd. Julia Schehl, AG Methoden & Evaluation des Instituts für Erziehungswissenschaft an der Philipps-Universität Marburg, Arbeitsbereich Qualitätsmanagement.

Dipl.-Soz. Lars Schmitt, wiss. Mitarbeiter am Zentrum für Konfliktforschung der Philipps-Universität Marburg

Dr. Ramona Schürmann, Mitarbeiterin am Hochschuldidaktischen Zentrum an der TU Dortmund, hochschuldidaktische Multiplikatorin i. A.

Elisabeth Sommerhoff, M.A., Sprecherziehung am Institut für Germanistik der Justus-Liebig-Universität

Dipl.-Soz. Markus Weber, Studiengangentwicklung und -koordination des Instituts für Soziologie am FB Gesellschaftswissenschaften und Philosophie an der Philipps-Universität Marburg; hochschuldidaktischer Multiplikator.

Dr. Regina Wenk hochschuldidaktische Multiplikatorin und Kommunikationstrainerin, freiberufliche Trainerin, Kassel

Dipl. Psych. Beatrix Wildt, Studienrätin a.D., Supervisorin, Coach und Psychodrama-Leiterin (DFP/DAGG)

Dr. Kerstin Zimmer, Konfliktmanagement, Konflikt- und Ungleichheitsforschung, hochschuldidaktische Multiplikatorin
